Sportereignis mit nachhaltiger Wirkung

Bubendorf | Premiere des Wildensteiner Charity-Volkslaufs

Mehr als 130 Läuferinnen und Läufer gingen am Sonntag an den Start – darunter viele Kinder und Jugendliche, die eine Strecke von 1,5 Kilometern rannten: Die Premiere des Wildensteiner Volkslaufs hat gezeigt, wie Sport, Gemeinschaft und soziales Engagement Menschen verbinden und gleichzeitig einen wertvollen Beitrag für den Sport von Kindern und Jugendlichen in der Region leisten können.

Die Läufe führten durch die abwechslungsreiche Landschaft rund um Bubendorf, das Schloss Wildenstein und Lampenberg. Das Angebot umfasste verschiedene Laufdistanzen, darunter ein 10-Kilometer-Waldlauf, ein 10-Meilen-Lauf, den 6-Kilometer-Dorflauf sowie eine Walking-Strecke. Für das leibliche Wohl sorgte das «Lauf-Beizli», das zum Zusammensitzen, Austausch und gemeinsamen Geniessen einlud.

Teilnehmerin feierte den «90sten»

Beeindruckend war die Leistung einer Teilnehmerin, die ausgerechnet am Lauftag ihren 90. Geburtstag feiern durfte und die 6 Kilometer lange Walking-Strecke absolvierte: Ihr Einsatz verkörperte buchstäblich, worum es bei diesem Anlass geht: Freude an der Bewegung, persönliche Herausforderungen und das gemeinsame Erlebnis – unabhängig vom Alter.



Stimmungsvoller Lauftag vor ehrwürdiger Kulisse. Bild Ruben Rosa

Die Premiere war das Ergebnis einer intensiven Vorbereitungszeit: Unter der Leitung von OK-Präsidentin Stephanie Bayer hatte ein engagiertes Organisationskomitee den Anlass auf die Beine gestellt. Zahlreiche Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass sich die Teilnehmenden willkommen fühlten und der Lauftag trotz bedecktem Wetter zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis wurde. Der Charity-Gedanke bildet das Herzstück des neuen Volkslaufs. Das Startgeld wurde bewusst tief gehalten, damit möglichst viele Menschen teilnehmen konnten. Zusätzliche freiwillige Beiträge kommen dem guten Zweck zugute.

Der Erlös fliesst in die Förderung von Kindern und Jugendlichen in regionalen Sportvereinen. Unterstützt werden beispielsweise Trainingslager, Sportgeräte, Trainingsmaterial und die Teilnahme an Wettkämpfen. Damit möchte der Lions Club Wildenstein dazu beitragen, dass junge Menschen in der Region Zugang zu sportlichen Aktivitäten und wertvollen Gemeinschaftserlebnissen erhalten.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Hauptsponsor Bachem sowie den weiteren Sponsoren Raiffeisen und dem Swisslos-Sportfonds Baselland. Ein grosser Dank geht auch an alle Helferinnen und Helfer, die Behörden und unterstützenden Organisationen sowie an sämtliche Teilnehmenden und Spenderinnen und Spender. Sie alle haben zum Gelingen der Premiere beigetragen.

Bettina Fischer, Lionsclub Wildenstein

Jammen mit Philipp Fankhauser

Sissach | «KiK» feierte sein 30-jähriges Bestehen



An zwei der drei Jubiläumsevents war das Kellerkulturlokal ausverkauft. Bild Iris Bösiger

Das Team des Vereins Kultur im Keller («KiK») hat am vergangenen Wochenende dessen 30-jähriges Bestehen gefeiert und schaut auf drei vielfältige und erfolgreiche Tage zurück.

Iris Bösiger

Bereits im Vorfeld war klar, dass die Jam-Session mit Philipp Fankhauser am Donnerstag gut besucht sein würde. Und das war er dann auch. Im voll besetzten «KiK» gab der landesweit bekannte Blues-Musiker zu Beginn mit seinem Gitarristen Flo Bauer zwei Songs zum Besten, bevor er Musikerinnen und Musiker zu sich auf die Bühne holte, um mit ihnen zu Jammen. Die Musizierenden haben sich zusammen in die Sphären des Blues gespielt, immer wieder wechselnd und immer wieder mit anderen oder neuen Instrumenten.

Fankhauser sagte auf der Bühne, dass er seit 1996 nicht mehr an einer Jam-Session teilgenommen habe. «Da waren wir kurz unsicher, ob wir ihn für etwas verpflichtet haben, was ihm gar keinen Spass macht», sagt Sarah Schmid vom Verein Kultur im Keller. Aber es sei schnell klar geworden, dass er am Anlass grosse Freude hat. Fankhauser spielte zwei Sets und blieb anschliessend mit seinem kleinen Hund noch länger im Keller. «Das war sehr cool», schwärmt Sarah Schmid, die als Teil des «KiK»-Teams während der drei Tage an vorderster Front mit dabei war.

Nach Fankhausers Auftritt war der Abend noch lange nicht zu Ende und die Musikerinnen und Musiker haben weiter zusammen musiziert. «Die Stimmung war über den gesamten Abend sehr andächtig und das Feedback des Publikums sehr schön», berichtet Schmid.

Am Freitag stand Hip-Hop auf dem Programm. Auch dieser Anlass war komplett ausverkauft und es mussten Leute weggeschickt werden, weil der Kulturkeller die erlaubte Besucherzahl innert kürzester Zeit erreicht hatte.

Wieder mehr Hip-Hop-Konzerte

Die Formation «Gfaselbieter» bot dem begeisterten Publikum einen sensationellen Start in den Abend, gefolgt vom Glarner Rapper «Gabe», der den Besuchenden gekonnt noch mehr eingeheizt hat. Als Headliner stand «Shape» auf dem Programm, der mit seinen früheren Hits die Hip-Hop-Fans in eine Zeit zurückversetzte, in der solche Konzerte regelmässig überall stattgefunden haben.

Die Stimmung war ausgelassen, und es wurde auch an der After-Party mit «DJ Flink» noch bis in die frühen Morgenstunden gefeiert und getanzt. «Die Musiker, die an diesem Abend auf der Bühne standen, haben die Stimmung und die Technik im ‹KiK› gelobt und es hat uns bestärkt, in Zukunft wieder vermehrt Hip-Hop-Konzerte zu organisieren», betont Schmid.

Die «Cover-Night» am Samstag war zwar nicht ausverkauft, aber es waren mehr als genügend Menschen da, die auch diesen Abend unvergesslich gemacht haben. Die beiden Bands «Sons of Grease» und «Too Big to Fade» spielten Hits aus den 1960er- bis 1980er-Jahren, von den «Rolling Stones», den «Beatles» bis hin zu Bryan Adams und vielen mehr. «An diesem Abend wurde am meisten getanzt. Nach den Konzerten sind auch noch mehr Leute vorbeigekommen – die Hütte war plötzlich voll. Es sei wiederum sehr, sehr lange getanzt worden und wir mussten die Gäste frühmorgens nach Hause schicken, um uns ans Aufräumen zu machen», berichtet Sarah Schmid, die für das Booking des Kulturkellers am Bahnhof in Sissach verantwortlich ist.

Schmid zieht eine sehr positive Bilanz zum Jubiläumswochenende: «Diese drei Tage haben all unsere Erwartungen übertroffen und wir sind unglaublich happy, wie das alles über die Bühne gegangen ist. Wir haben uns sehr über das zahlreiche Erscheinen gefreut.»

Ein Dankeschön gehe an die Kulturkommission und die Bürgergemeinde Sissach, ohne deren Unterstützung die Konzertreihe nicht möglich gewesen wäre, so Schmid.

Man darf hoffen, dass der kleine Keller, versteckt hinter dem «Oliver Twist Pub» und der «Lounge 11» an der Bahnhofstrasse, auch die nächsten 30 Jahre überdauert und weiterhin ein vielfältiges kulturelles Programm anbietet, das Sissach und seine Umgebung ohne Frage sehr bereichert.

«Dr. Feelgood» lässt es krachen

Liestal | Legenden liessen Fans schwelgen

Die legendäre britische Rhythm-and-Blues-Band spielte am Freitagabend im Liestaler «Elefantehuus» eineinhalb Stunden lang besten Rock 'n' Roll und Blues und liess ein zahlreiches, nicht mehr ganz junges Publikum von früheren Zeiten träumen.

Thomas Gubler

Würde dem Begriff «Rock-Dinosaurier» mittlerweile nicht fast schon etwas Despektierliches anhaften, bei der britischen Rhythm-and-Blues-Band «Dr. Feelgood» wäre er vom Alter her durchaus angebracht. Die Band gibt es in wechselnder Besetzung nämlich seit mehr als 50 Jahren. Doch das, was die vier Briten Robert Kane (Gesang, Mundharmonika), Gordon Russell (Gitarre), Phil Mitchell (Bass) und Kevin Morris (Schlagzeug) am Freitagabend im Liestaler «Elefantehuus» geboten haben, verdient höchsten Respekt. Alle um die 70 Jahre alt, liessen sie eineinhalb Stunden lang nicht nur das eigene Alter, sondern auch beim rundum zufriedenen Publikum die angesammelten Jahre vergessen.

Punkt acht Uhr ging's los mit «Going Back Home», einem «Feelgood»-Klassiker aus den 1970er-Jahren. Und dann folgte ein Song dem anderen. Schlag auf Schlag. In der Regel ohne Ansage und kommentarlos lieferte die Band einen Mix aus älteren Nummern wie «You Don't Love Me» und neuen wie «Damn Right» vom gleichnamigen Album aus dem Jahr 2022. Da waren die harten Riffs von anno dazumal und der zornige Gesang – nicht zu Unrecht galten «Dr. Feelgood» in den 1970er-Jahren als Wegbereiter des Punk und der damalige Frontmann Lee Brilleaux als Vorbild für Leute wie den «Clash»-Sänger Joe Strummer.

Apropos Lee Brilleaux. Der legendäre, charismatische einstige «Feelgood»-Frontmann, der im Jahr 1994 einem Krebsleiden erlag, geriet nie ganz in Vergessenheit. Allerdings braucht heute Robert Kane den Vergleich mit seinem berühmten Vorgänger weder punkto Stimme noch bezüglich Bühnenpräsenz zu scheuen. Der Mann ist fit, und seine Stimme hält – bei sogenannten Nostalgiebands keine Selbstverständlichkeit – problemlos durch. Und wer zu Beginn des Konzerts noch das einstige Slidegitarrenspiel von Lee Brilleaux vermisste, brauchte sich nur ein bisschen zu gedulden.

Brillanter Gitarrist

Gitarrist Gordon Russell erwies sich nämlich nicht nur als Meister des messerscharfen Riffs und als melodiöser Blues-Virtuose, beim Stück «Keep It Under Cover» griff er dann auch zur Slide-Gitarre – und liess dann wirklich keine Wünsche mehr offen. Wer richtig erdigen Bluesrock mag, war an diesem Abend im «Elefantehuus» am richtigen Ort.

Mit zunehmender Konzertdauer griff die Band vermehrt auf die Hits früherer Jahre zurück: «Roxette», der Titel, der dem entsprechenden schwedischen Pop-Duo den Namen gab; «Milk and Alcohol» und natürlich der eigentliche Erkennungssong der Band «Dawn at the Doctors». Das Publikum, angetrieben von Sänger und Einpeitscher Robert Kane, sang mit, tanzte und trieb die Band zu Höchstleistungen an.

Nach eineinhalb Stunden und dem «verrockten» Nat-King-Cole-Klassiker «Route 66» als zweite Zugabe verliess «Dr. Feelgood» die Bühne und die rund 150 Zuhörerinnen und Zuhörer. Vielen von ihnen standen die guten Gefühle ins Gesicht geschrieben. Und einige bedankten sich sogar bei Veranstalter und «Guggenheim»-Chef Eric Rütsche für den tollen Abend.



Robert Kane, würdiger Nachfolger von Ex-Frontmann Lee Brilleaux. Bild zvg